

1 PLANUNG DER EVALUATION

1.1 EVALUATIONSKONZEPT

Das Kollegium hat in den Lehrerkonferenzen einen Konsens bezüglich der Kernpunkte eines Evaluationskonzeptes gefunden. Entscheidend ist der Austausch über Prozesse, die in der Schule zwischen den Kollegen und Kolleginnen, der Schulleitung, der Elternschaft, der Schülerschaft, der OGS und der unteren Schulaufsicht stattfinden.

Zur Stärkung und Lenkung unserer Evaluation benutzen wir die im Folgenden beschriebenen Kernfragen:

1. Klärung der Ziele, die mit der Evaluation verfolgt werden sollen
 - Warum wird evaluiert?
2. Einigung auf den Evaluationsbereich
 - Was wird evaluiert?
3. Ziele/Qualitätsleitsätze
 - Was sind die Ziele in Bezug auf den Evaluationsbereich?
4. Evaluationskriterien, bezogen auf den Evaluationsbereich
 - An welchen Merkmalen kann man festmachen, dass das Ziel erreicht wurde?
5. Ausarbeitung von Indikatoren, an denen man erkennen kann, ob das Ziel erreicht wurde
 - Woran erkennt man, dass das Ziel erreicht wurde bzw. dass sich ein Erfolg eingestellt hat?
6. Zusammenstellung bzw. Ausarbeitung von Instrumenten (Erhebungsmethoden)
 - Mit welchen Instrumenten können wir zu den Indikatoren Daten erheben?

1.2 ALLGEMEINE EVALUATIONSTRUMENTE UNSERER SCHULE

- Sefu: Rückmeldung durch die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler
- Elternsprechtage
- Schulkonferenzen und Pflegschaftsabende
- Regelmäßige Lehrerkonferenzen dienstags und freitags
- Feste Teamzeiten der Jahrgangsteams montags nach dem Unterricht
- SIBA: Schulinterne Bestandsaufnahme zum Referenzrahmen Schulqualität NRW; Rückmeldung durch das gesamte Kollegium

1.3 KONKRETE SCHRITTE IN DER EVALUIERUNG UNSERER ENTWICKLUNGSVORHABEN UND LAUFENDER PROZESSE

Unser Schulprogramm erfasst ausführlich die gesamten Prozesse und Abläufe, die unsere Schule ausmachen. **Die regelmäßige Überarbeitung des Schulprogramms** sichert langfristig die Evaluierung unseres Handelns in der Schule.

Für die effektive Evaluierung unserer Entwicklungsvorhaben und der laufenden Prozesse rücken wir zwei Aufstellungen in den Fokus, die neben den bereits erwähnten allgemeinen Instrumenten von besonderer Bedeutung sind.

Als erster Baustein ist hier die schon oben näher beschriebene Liste „**Evaluations-ABC**“ zu nennen. Die in alphabetischer Reihenfolge erstellte Liste wird pro Halbjahr in einer Lehrerkonferenz besprochen und nötige Veränderungen werden festgehalten. Neue Entwicklungsvorhaben, die wir in Planung haben, können hier ergänzt werden und unterliegen damit automatisch der Evaluation durch die Schulleitung und des Kollegiums. Fehlende oder die Beobachtung von neuen Entwicklungen in der Schullandschaft können dann dazu führen, dass neue

Entwicklungsvorhaben beschlossen und angegangen werden. (z.B. Tablet-PC im Unterricht)

Der zweite Baustein ist die von uns so genannte Aufstellung „**MES-Unterrichtsraster**“. Diese Aufstellung beschäftigt sich explizit mit den Prozessen und Abläufen, die einen guten Unterricht aus unserer Sicht ausmachen.

Die Visualisierung dieser Aufstellung erlaubt es uns, auch ohne den Zugriff auf digitale Medien, den Gesamtprozess „Michael-Ende-Schule“ immer wieder in den Blick zu nehmen. Diese Visualisierung, die dauerhaft im Lehrerzimmer installiert ist, regt zu Diskussionen an und schafft Zieltransparenz für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Durch farbliche Markierung können auch kleinschrittige Entwicklungen angezeigt und in einen Gesamtzusammenhang gebracht werden.

Die gute Planung eines Entwicklungsvorhabens auf dem Papier mag wichtig sein, entscheidend ist jedoch die Motivation der Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter dieses Vorhaben auch umzusetzen. Die visualisierte Form unserer Datei „MES-Unterrichtsraster“ schafft Orientierung für das eigene Handeln. Diese Schautafel dient jedoch ausdrücklich nicht nur dazu Entwicklungsprozesse zu steuern, sondern zeigt eindrücklich auch auf, was die Kolleginnen und Kollegen in ihrer täglichen Arbeit im Rahmen der inklusiven Beschulung leisten.

